

Inhalt

Geleitwort	
Hoffnung für kommende Geschlechter <i>Von Hans Küng</i>	1
Die Kirche von morgen entsteht im Heute <i>Einführung der Herausgeber</i>	3
Der Notenschlüssel des Konzils	9
Zur Pastoralkonstitution Gaudium et Spes (GS) <i>Texte der Schweizer Gruppe</i>	
1. Das Haus voll Glorie wird zum wandernden Volk Gottes <i>Von Walter Kirchschräger</i>	9
2. Das Konzil ist dynamisch, zugleich Bruch und Kontinuität <i>Von Walter Kirchschräger</i>	12
3. Gaudium et Spes ist der Notenschlüssel zum Verständnis des Konzils <i>Von Leo Karrer</i>	16
4. Gerechtigkeit ist eine elementare Forderung der Bibel <i>Von Helen Schüngel-Straumann (AT) und Walter Kirchschräger (NT)</i> .	19
5. Die Option für die Armen ist eine Frucht des Konzils <i>Von Urs Eigenmann</i>	21
6. Geschlechtergerechtigkeit ist in Theologie und Kirche unabdingbar <i>Von Helen Schüngel-Straumann</i>	27
7. Geschwisterlichkeit entspricht der gleichen Würde aller Menschen <i>Von Franziska Loretan-Saladin</i>	32
8. Vollmacht wird in der Kirche gemäß den Leitlinien des Evangeliums ausgeübt <i>Von Walter Kirchschräger</i>	36
9. Besser eine verbeulte als eine verschlossene Kirche <i>Von Leo Karrer</i>	39

10. Die Zeichen der Zeit sind zu erforschen und im Licht des Evangeliums zu deuten <i>Von Walter Kirchschräger</i>	41
11. Die Grundhaltungen des Dienstes sind zu entfalten <i>Von Leo Karrer</i>	43
12. Zehn Maximen, die für den Dienst am Menschen heute vorrangig sind <i>Von Erwin Koller und Walter Ludin</i>	45
Die katholische Kirche muss sich vom Volk Gottes her erneuern	51
Zur Kirchenkonstitution <i>Lumen Gentium</i> (LG)	
<i>Von Paul Weitzer und der Gruppe Plattform Wir sind Kirche, Wien</i>	
Anliegen und Vorgangsweise	51
1. Die christliche Gesamtkirche ist im dreifaltigen Gott begründet	52
2. Die christliche Kirche ist mehr als die katholischen Kirche	54
3. Die christliche Kirche muss sich als Anwältin der Armen und Entrechteten verstehen	55
4. Alle Christinnen und Christen bauen die eine Kirche Christi auf	57
5. Alle Kirchenmitglieder beraten und entscheiden gemeinsam	61
6. Die gesamte Kirche Christi bleibt in der Spur Jesu	66
7. Die Priester- und Diakonatsweihe nur für Männer?	69
Christ sein heute – das Apostolat der Christinnen und Christen	73
Zum Konzilsdekret über das Laienapostolat <i>Apostolicam Actuositatem</i> (AA)	
1. Die Charismen zum Apostolat gründen im Bild von Gott und Kirche <i>Ein Kirchenvolksdekret der Pfarr-Gruppe Amstetten-St. Marien, Österreich</i>	73
2. Alle Glieder des Volkes Gottes sind zum Apostolat berufen <i>Gruppe „Forum XXIII“, St. Pölten, Österreich</i>	81
Liturgie erneuert sich aus dem Geist und dem Feuer des Glaubens	85
Zur Liturgiekonstitution <i>Sacrosanctum Concilium</i> (SC)	
<i>Von Josef Maalouf, Beirut</i>	
1. Welchen geistigen Aufbruch setzte das Konzil in Gang?	85
2. Wie bestimmt das Konzil das Verhältnis von Erneuerung und Kontinuität?	87
3. Welche Errungenschaften hat die Liturgiekonstitution erreicht?	92
4. Der Reichtum liturgischer Ausdruckformen bietet Chancen für die Zukunft	94

5. Wie soll man in einer Welt voller Veränderungen Liturgie feiern? . . . 96

Wie sich Gott uns zu erkennen gibt 99

Zur Konzilskonstitution Über die Göttliche Offenbarung *Dei Verbum* (DV)

Von Hermann Häring

1. Die Offenbarungskonstitution ist ein Dokument mit sieben Siegeln. . . 99

2. „Die Schrift nicht kennen heißt Christus nicht kennen“ 102

3. Wie ist der Kanon der biblischen Bücher zu verstehen? 105

4. Die Auslegung der biblischen Bücher ist Sache des ganzen
Gottesvolkes 109

5. Schrift, Tradition und Weitergabe stehen in einem Wechselverhältnis. . 115

6. Was meint Offenbarung? 129

7. Ubi caritas et amor, ibi Deus est 137

Ost- und Westkirchen sind zwei Flügel der einen Kirche Christi 139

Zum Ostkirchendekret *Orientalium Ecclesiarum* (OE)

Von Emil Hocevar und seiner Gruppe in Tamsweg, Österreich

Eine neue Zeit fordert die Kirchen heraus 139

1. Das Vorwort zum Ostkirchendekret enthält ein Programm 140

2. Teilkirchen oder Riten haben auch eine eigene Führungsstruktur 141

3. Die orientalischen Riten zu fördern, ist ein hoher Anspruch 142

4. Die Kirchen des Ostens und des Westens sollen sich nach eigenen
Grundsätzen richten 143

5. Neue Patriarchate können errichtet werden 144

6. Die Ordnung der Sakramente beinhaltet eine Ordnung für Weihe und
Ehe 144

7. Ökumene verlangt Respekt und Zusammenarbeit 145

8. Das gemeinsame Glaubensbekenntnis ist die Grundlage 146

9. Die Traditionen der Ostkirchen sind ein großer Reichtum 146

„Dass sie alle eins seien!“ (Joh 17,21) 149

Zum Dekret über den Ökumenismus *Unitatis Redintegratio* (UR)

Von Heinrich Bica mit Gruppe der Pfarre St.Leopold/Gersthof, Wien

1. Die christliche Gesamtkirche ist ein Abbild der Dreifaltigkeit 149

2. Die Ökumene verlangt Dialog und Erneuerung 151

3. Wer ist schuld? 154

4. Welchen Petrusdienst sollte die eine Kirche Christi allgemein anerkennen? 155
5. Die theologischen Traditionen der Kirchen der Reformation haben ihr eigenes Recht. 157
6. Die gegenseitige Anerkennung der Taufe bleibt nicht ohne Konsequenzen 161

Vielfältige Dialoge müssen Räume der Freiheit eröffnen 167

Zur Erklärung über die Religionsfreiheit *Dignitatis Humanae* (DH)

Von Philippe J. Crabbé und Gruppe Culture-et-Foi, Outaouais-des-Deux-Rives (Canada)

1. Was gehört an den Anfang: Philosophie oder Offenbarung? 167
2. „Ihr seid zur Freiheit berufen“ (Gal 5,13). 172
3. Gewissensfreiheit, Meinungsäußerungsfreiheit und Religionsfreiheit sind grundlegend für das Gemeinwohl 173
4. Die Kirche muss einen Such- und Verständigungsprozess fördern . . . 180

Die Weltreligionen fordern das Christentum heraus 183

Zur Erklärung über die Weltreligionen *Nostra Aetate* (NA)

Von Myron J. Pereira SJ, Mumbai (Indien)

1. Die Religionen sind heute einem Bedeutungswandel unterworfen . . . 183
2. Eine vielfältige Konversation muss das Bestreben nach Konversion ersetzen. 188
3. Christus ist über die Kirche hinaus auch in den anderen Religionen gegenwärtig. 193

Liebe, Gerechtigkeit und Solidarität sind Leitlinien für die Mission 199

Zum Missionsdekret *Ad Gentes* (AG)

Von Dietrich Bäuerle und der Pax Christi-Regionalgruppe Kassel

1. Der Wandel in Kirche und Gesellschaft verursacht Bedenken gegen Mission. 199
2. Vom Vatikanum II zu einem Nuovo Aggiornamento 201
3. Die Kernaussagen des Missionsdekretes *Ad gentes*. 202
4. Entwurf für ein Verständnis der Mission im Sinne Jesu: Missionsleitlinien in einem Nuovo Aggiornamento 206

Öffentlichkeit erfordert Offenheit der Kirche nach innen und außen 215

Zum Dekret über die sozialen Kommunikationsmittel *Inter mirifica* (IM)

Von Erwin Koller und Wolfgang Grichting

1. Der weite Weg des Konzils von Inter Mirifica bis Gaudium et spes . . . 215
2. Die aufgeklärte Öffentlichkeit stellt viele Herausforderungen an die Kirche 217
3. Die Kirche braucht eine Theologie der Öffentlichkeit 221
4. Kirchliche Kommunikation steht in einem Paradigmenwechsel. 223

Erziehung und Bildung wandeln sich vom Integralismus zur Weltoffenheit 225

Zur Erklärung über die christliche Erziehung *Gravissimum Educationis* (GE)

Von Norbert Mette

1. Papst Pius XI. kämpfte 1929 noch für eine katholische Sonderpädagogik 226
2. Die Erklärung über die Erziehung setzt neue Akzente 226
3. Die Erziehungspraxis und deren Unterscheidung von religiöser Unterweisung fehlen 230
4. Gewissensfreiheit und interreligiöse Dialoge sind neue Herausforderungen 232

Die Bischöfe dienen dem Heil für die Kirche am Ort und in der Welt 235

Zum Bischofsdekret *Christus Dominus* (CD)

Von Georg Kraus und seiner Gesprächsgruppe

1. Die Ortsbischöfe nehmen eine kollegiale und pastorale Verantwortung wahr 238
2. Das Bischofskollegium trägt die höchste und volle Verantwortung für die ganze Kirche 240
3. Ortsbischöfe werden gewählt und sind eigenständig gegenüber der römischen Kirchenleitung 241
4. Die römische Kurie ist zeitgerecht zu reformieren und übt subsidiären Dienst aus 242
5. Die Diözesanbischöfe tragen eine unmittelbare Verantwortung für ihre Ortskirche 243
6. Gesellschaft und Staat stellen heute besondere Anforderungen an Bischöfe 248
7. Die Dienstzeit der Bischöfe ist zeitlich zu begrenzen 250

- 8. Grundsätzlich gilt: eine Diözese – ein Bischof – ein Leitungsteam . . . 250
- 9. Der Bischof pflegt eine kollegiale Beziehung zu Priestern und Mitarbeitenden 251
- 10. Die Bischöfe arbeiten mit Synoden 254
- 11. Die Bischofskonferenzen können eigenständig entscheiden 254
- 12. Das Kirchenrecht nimmt die Reformen bezüglich der Bischöfe auf . . 255

Eine erneuerte Kirche fordert neue Priester 257

Zum Dekret über die Ausbildung der Priester *Optatam Totius* (OT)

Von Birgit Anne Schoblocher

- 1. Wer erneuert die Kirche? 258
- 2. Ausbildung und Zulassung zum Priesterdienst nehmen Rücksicht auf die Kultur. 259
- 3. Gottes Berufung hält sich an kein Kirchengesetz 260
- 4. Ganzheitliche Bildung ist ein lebenslanger Prozess 261
- 5. Der Priester soll die Gestalt Christi verkörpern 263
- 6. Das Theologiestudium muss entschieden neu ausgerichtet werden . . . 265

Dem priesterlichen Dienst ist die Heils-Sorge für Menschen aufgetragen 269

Zum Priesterdekret *Presbyterorum Ordinis* (PO)

Von Ida Raming

- Die Beachtung der Zeichen der Zeit ist Maßstab für die Beurteilung des Priesterdekrets 269
- 1. Verkündigung ist die wichtigste Aufgabe der priesterlichen Sendung . . 270
 - 2. Die Gleichheit aller aufgrund des Taufpriestertums ist vorrangig 272
 - 3. Die geistliche Berufung zum priesterlichen Dienst verbietet jede Auswahl nach Geschlecht. 273
 - 4. „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“. 274
 - 5. Der Umgang der Priester mit den Bischöfen soll von Freimut bestimmt sein. 275
 - 6. Die Ehelosigkeit der Priester muss freiwillig sein. 275
 - 7. Die Mündigkeit der Laien ist stärker zu beachten und zu fördern 277
 - 8. Im Ergebnis bleibt das Priesterdekret reformbedürftig 277

Die wichtigste Konstante im Ordensleben ist seine Veränderung, die wichtigste Veränderung ist seine Erneuerung 279

Zum Ordensdekret *Perfectae Caritatis* (PC)

Von Ignaz Reisenbichler

1. Die Ordensgemeinschaften stehen heute vor neuen Herausforderungen . 279
2. Die Rückkehr zu den Quellen und die Zeichen der Zeit sind Maßstab der Erneuerung 280
3. Das Ordensleben soll vielfältig sein. 281
4. Gelübde dienen der Entfaltung und sollen kein Muss sein 283
5. Ordensgemeinschaften leben vor, wie alle Christen und Christinnen die gleiche Würde haben 284
6. Die Förderung der religiösen Ausbildung verdient höchste Beachtung . 284
7. Jede Ordensgemeinschaft soll ihre spezifische Berufung leben 285
8. Ordensmitglieder motivieren durch ihre Ausstrahlung 285
9. Aus heutiger Perspektive sind neue Weichenstellungen unerlässlich . . 286

Vom Schutz der Grundrechte in der Kirche zu den Grundzügen einer Kirchenverfassung 289

Von Heribert Franz Köck

1. Grundrechte stehen jedem Menschen von seinem Wesen her zu 289
2. Grundrechte gelten für die Kirche genauso wie für den Staat 293
3. Zum Schutz der Grundrechte braucht auch die Kirche eine Verfassung . 297
4. Grundzüge einer künftigen Kirchenverfassung 300

Vorstellung der Herausgeber und des Cartoonisten 309

Literaturverzeichnis 310

Autorinnen und Autoren 318

Abkürzungen der Konzilsdokumente 320